

Das Tageblatt für Frankenberg und Hainichen

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberger Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichener Anzeigers (gegr. 1843). Verlagsort Franken- berg i. Sa. Fernruf 345. Monatsbezugspreis 2.— RM. zuzüglich Zustellgebühr. Postscheckkonto: Leipzig 109500. Girokonto: Stadtbank Frankenberg 2200.



Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen

Nr. 137 Dienstag, 15. Juni 1943 102. Jahrgang

Neue Eichenlaubträger

General der Infanterie Hans v. Döbster

Wie bereits gemeldet, verlieh dem Kommandierenden General eines Armeekorps, General der Infanterie Hans v. Döbster, als 251. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Schon Ende Juli 1941 wurde General v. Döbster mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Nach dem Durchbruch durch die feindliche Bugstellung war er Ende Juni 1941 an der Spitze seines Korps in kühnem Draufgehen tief in den Feind vorgestoßen und hatte dadurch maßgeblich zu den erfolgreichsten Kämpfen bei Lud und Lubno beigetragen.

Zwei Jahre lang führte seitdem General der Infanterie von Döbster sein Korps von Erfolg zu Erfolg. Dabei hat er ohne jede Rücksicht auf seine Person in schwersten Tagen immer wieder persönlich in vorbreiter Linie eingegriffen. Sowohl im vergangenen Winter als auch im Winter 1941/42 stand General v. Döbster mit seinen Regimentern im Brennpunkt erbitterter Abwehrkämpfe. Im Februar 1943 führte er jedoch sein Korps in schweren Kämpfen in die Winterstellung zurück. Dort hatte er besonderen Anteil an der im D.M.B.-Bericht vom 24. Februar 1943 gemeldeten Vernichtung des sowjetischen 4. mot. Gardekorps.

General der Infanterie v. Döbster wurde am 6. September 1888 als Sohn des Superintendenten Adolf v. D. in Steinbach-Talenberg (Kreis Schmalkalden) geboren. Nach Ablegung der Reifeprüfung am Gymnasium in Eichenau trat er 1908 als Fahnenjunker in das Infanterie-Regiment 33 in Weisingen ein. Den ersten Weltkrieg machte er als Regimentsadjutant im Reserve-Infanterie-Regiment 71 als Divisionsadjutant und zuletzt als Generalstabsoffizier mit. Nach Hebernahme in das Hunderttausend-Mann-Heer war General v. Döbster Kommandierender im Infanterie-Regiment 15 und Detachementkommandeur im Infanterie-Regiment 11. 1936 wurde er als Generalmajor zum Kommandeur der 28. Division in Breslau ernannt. Seit Juni 1940 ist er Kommandierender General des Armeekorps, an dessen Spitze er — am 1. Juni 1941 zum General der Infanterie befördert — noch heute steht.

Chef Karl Göbel

Im Zuge des Angriffs auf Kottbus hatte das von dem damaligen Major Göbel geführte württembergische Grenadier-Bataillon einen hart besetzten Panzergraben nördlich der Stadt zu nehmen. Trotz des erbitterten Widerstandes der Volksgenossen rief Major Göbel seine Grenadiere unaufhaltbar zum Sturm vor. In diesem heissen Julitage des Jahres 1942 legte das Bataillon, fast ununterbrochen kämpfend, 48 Kilometer zurück. Für sein kühnes, tatkräftiges Handeln wurde Major Göbel am 10. September 1942 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Jetzt steht Chef Karl Göbel mit seinem Grenadier-Regiment in den schweren Abwehrkämpfen am Kuban-Prüdenkopf. Bei diesem heißen Ringen bewährte sich Chef Karl Göbel erneut als entschlossenster Kommandeur. Mitte Mai konnte der Feind einen entscheidenden Einbruch in die Linie der von Chef Göbel geführten Kampfgruppe erzielen. Sofort eilte Chef Göbel selbst an die bedrohte Stelle und leitete, obwohl er selbst verwundet wurde, persönlich in höchster Eile in vorbreiter Linie die Abwehr, bis der Angriff der Volksgenossen zerfallen war.

Am 8. Juni verlieh der Führer diesen hochbewährten Offizier als 252. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Chef Karl Göbel wurde am 20. Januar 1900 als Sohn des Postbeamten Sebastian G. in Adelshausen (Kreis Eichsfeld Gau Franken) geboren. 1918 trat er als Kriegsfreiwilliger in das 13. bayerische Infanterie-Regiment ein. 1922 wurde er zum Unteroffizier im Infanterie-Regiment 20 in Regensburg befördert. Nach einer zwölfjährigen Dienstzeit wurde er 1930 als Oberfeldwebel entlassen. Von 1931 bis 1933 war er als Ranglohnoffizier bei der Stadtverwaltung Passau tätig. Während dieser Zeit gehörte er als Obersturmführer in Passau der SA an. Nach einer Auszubildung wurde er 1935 als Oberleutnant in das neue Heer übernommen. 1942 wurde er zum Kommandeur eines Grenadier-Regiments ernannt und 1943 zum Chef befördert.

Japans Operationen auf dem Yangtseufer abgeschlossen

Die japanischen Operationen auf dem südlichen Yangtse-Fluss in den Provinzen Hunan und Szechuan sind am 5. Mai abgeschlossen worden, sind am 9. Juni mit der planmäßigen Rücknahme japanischer Truppen auf der vorbereiteten Stellung erfolgreich abgeschlossen, wie der japanische Pressbericht meldet. Während dieser Operationen wurden, dem gleichen Bericht zufolge, insgesamt 23.000 Mann Jangtse-Truppen vernichtet. Außerdem ist den japanischen Truppen eine große Beute in die Hände gefallen. Allein in der Nähe von Tschang wurden 50 Dampfer bis zu 2000 BRT. groß erbeutet.

Jedem anderen Arbeiter überlegen

Der Leistungswille des deutschen Arbeiters als Grundlage unserer Rüstungsüberlegenheit

Von Wehrwirtschaftsführer Dr. William Berner, Träger des Ritterkreuzes des Kriegsverdienstkreuzes

Der nationalsozialistische Arbeiter kennt kein unmöglich

Der Verfasser der nachstehenden Ausführungen, R.S.R. Standartenführer Dr. Berner, der als stellvertretender Vorsitzender des Industrieverbandes für Fertigungseinrichtungen beim Reichsminister für Bewaffnung und Munition an verantwortlicher Stelle unserer Luftwaffe steht, gehört zu den neun hochverdienten Männern der Rüstung, denen der Führer das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes verliehen hat. In seiner großen Liebe aber die Produktionssteigerung hat ihn Reichsminister Speer bei der Nennung der führenden Köpfe der Rüstung als den Mann hervor, der „die Flugmotoren auf eine ungeahnte Höhe gebracht“ hat.

Nicht nur auf Grund seiner besonderen Stellung ist er berufen, ein Urteil über die Leistungskraft und Haltung des deutschen Arbeiters abzugeben, sondern auch deshalb, weil er — als Auslandsbesitzer in Ruessord geboren — sich selbst aus dem Arbeiterstand emporgearbeitet hat und in späteren Jahren mehrfach Gelegenheit hatte, als einfacher Arbeiter in U.S.A.-Fabriken am Fechtband wie bei offiziellen Besichtigungen den amerikanischen Arbeiter und das Wesen der U.S.A.-Industrie gründlich von der leistungsfähigen, wirtschaftlichen und moralischen Seite her kennenzulernen.

Wer, wie wir, die wir vom Reichsmarschall und Reichsminister Speer mit verantwortlichen Aufgaben der Rüstung und ihrer Produktionssteigerung betraut wurden, jederzeit genaues Einblick in die Arbeit und Leistung unserer Rüstungsschaffenden hat, der empfindet immer aufs neue banal und hohl, wie gerecht und gültig die Worte sind, die Reichsminister Speer im Sportplatz aussprach, als er bei der Bekanntgabe der Produktionsziffern die gewaltigen Erfolge des deutschen Arbeiters würdigte und die gewaltigen Erfolge der Fertigung vor dessen Sozialismus und Arbeitswillen zurücksetzte. Keine der stolzen Ziffern, die dem deutschen Volk und der Welt über die wachsende Stärke des deutschen Schwertes genannt wurden, wären denkbar ohne sein Können, seinen unermüdbaren Fleiß und seine lastenlos sanftmütige Hingabe an die Aufgaben. Vor früher unbekannten Aufgaben werden die Arbeiter gestellt, weil der Schicksalskampf es erfordert — sie weikern alle, zehnjährig, gewissenhaft und mühselig. Gewaltige Leistungen müssen vollbracht werden — sie erfüllen sie prompt und ohne Jauchern. Neue Methoden, Verfahren, Umstellungen und Einparungen sind nötig — unsere Arbeiter gehen mit einer Bereitschaft ohnegleichen und einer Fähigkeit an sie heran, die wirklich aller Bewunderung wert sind.

Alle unsere Plannungen, Anordnungen und Berechnungen werden in ihrer Hand Wirklichkeit, und es ist nicht nur ihr gegebenes Geschick und ihre gründliche Ausbildung, die sich an ihnen erprobt, sondern vor

allem ihr Willen, ihre verhandlungsmäßige Mitarbeit und ihr starkes Herz, am meisten aber ihr Wille, besonders und mehr zu schaffen, der sie zu den Leistungen anspornt, von denen die Welt jetzt einen Teil erfahren hat. Schwiegend und ohne große Worte opfern sie ihre Feiertage, wenn es notwendig ist; sie machen kein Aufhebens davon, wenn sie, um eine eilige Lieferung termingerecht zu schaffen, selbst im Wert nachlässigen und tagelang ihren Schlaf auf wenige Stunden beschränken; freiwillig und selbstverständlich stellen sie sich zusätzlichen Aufgaben zur Verfügung und bereiten damit ein Vertrauen zu ihrer Betriebsführung, das durch keine noch so hoch gekochte Forderung getrübt werden kann.

Dieser Geist der unbedingten Bereitschaft, die geklärten Ziele zu erreichen und, wenn möglich, zu überbieten, diese Einstellung in die Erfordernisse unserer Rüstungswirtschaft und dieser Wille, über die Pflicht hinaus für die Front zu schaffen und zu leisten, was an Zahl und Güte nur möglich ist — das sind die in keinem anderen Land zu findenden inneren Kräfte, die unsere Rüstung jeder anderen überlegen machen.

Wir haben dem deutschen Arbeiter in den letzten Jahren und Monaten, die unerhörte Leistungen von ihm forderten, wirklich das Herz und dabei begriffen, daß er der bestausgebildete und leistungsfähigste Arbeiter der Welt ist, des besten Soldaten der Welt wahrhaft würdig. In unseren Soldaten, wie es der Führer einmal sagte, nichts unmöglich im Kampf, so ist unserem Arbeiter in der Leistung nichts unmöglich. Nur ihm ist unbedingt jederzeit Verlaß, und er verdient deshalb, daß im ganzen Volk seine Kräfte und seiner Köpfe Wert geschätzt und seine tägliche Pflichterfüllung als verpflichtend anerkannt wird. So wie wir, die wir nun das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes tragen, wissen, daß wir diese hohe Auszeichnung auch für sie tragen, wir unser Denken und Planen nach ihnen orientieren und Fleiß bei deren Waffen werden liehen, so soll die ganze Welt wissen, daß dieser idealistische und treue deutsche Arbeiter den Geist der Heimat im letzten Kriegsjahre repräsentiert. Denn der deutsche Rüstungsschaffende ist wohl der starkste Mensch für die innere Haltung der Nation, für ihren Willen und ihre Kraft. Diese Kraft aber erneuert sich als unerschöpflich, dieser Wille als unbegrenzt und der Geist deshalb als ein unzerstörbares Unterfund des Sieges.

Ein Volk, das heldenhafte Soldaten wie wir sein eigen nennt, kann nicht besiegt werden. Ein Volk, das zugleich solche schlagen und treuen Arbeiter hat, wird nie innerlich zerfallen oder jemals kapitulieren.

Mag das Ausland an unseren neuen Produktionsziffern zweifeln oder denken, so können wir das begreifen; denn niemals kann ein lächelnd-böhmisch denkender Gegner verstehen, was die Seele unserer Rüstung ist. Aus der Perspektive der Ausbeutung und des Geschäfts kann keiner erkennen, was der idealistische, gemeinschaftsbewusste und seinen Sozialismus verteidigende deutsche Arbeiter darstellt und zu leisten imstande ist. So klar die Wurzeln unserer Rüstungserfolge sichtbar sind in dem Vertrauen von Führung und Gefolgschaft im gleichen Willen, im Fleiß und in der Notwendigkeit, den harten Kampf ums Leben durchzuführen und um jeden Preis zu gewinnen, so blind wird der Gegner für sie bleiben, weil für ihn

Italien kämpft mit allen Mitteln bis zum Siege

Eine Entschlieung des faschistischen Parteidirektoriums

Bernern, arbeiten und kämpfen

Der Sekretär der faschistischen Partei hat dem Duce nach Genehmigung der Arbeiten des Parteidirektoriums eine Entschlieung übermitteln, die von der Presse in größter Aufmerksamkeit veröffentlicht wird. In der Entschlieung heißt es:

„Inhaltlich auf ein Mindestmaß und die Ausweitung aller Ausländer, die ihre Anwesenheit in Italien nicht rechtfertigen können. Das Parteidirektorium verpflichtet alle Produzenten zur vollständigen Ablieferung ihrer Produktion an die nationalen Sammelstellen. Es übernimmt die Verpflichtung, über die gleichmäßige Verteilung zu wachen und eventuelle Mängelbefüllungen zu veranlassen. Das Direktorium fordert von den Arbeitern, den Kellern und Führern jedes Grabes die Erreichung von Höchstleistungen, damit die Produktion auf allen Gebieten immer mehr und besser den Erfordernissen des Krieges entspricht.“

Zu Beginn des letzten Kriegsjahres bekräftigt das Direktorium der faschistischen Partei den entschlossenen Willen der Volksgenossen ganz Italien, mit allen Mitteln bis zum Siege zu kämpfen. Das Direktorium bekennt sich auf dem Felde der Ehe Geschehen. Es begrüßt das italienische Volk, das ein Beispiel der Entschlossenheit und Disziplin gibt, die Wehrmacht, die ruhmreiche Taten vollbracht hat, und die vom feindlichen Terror gemarterten Städte.

Das Parteidirektorium ruft die italienische Jugend, die auf den Schlachtfeldern die heroischen Traditionen der Nation bekräftigt und die beste Vorbereitung für die Zukunft gab. Die Jugendlichen wissen, daß es nur eine Doktrin des Faschismus gibt, die Benito Mussolini, und daß es nur eine Art der Anwendung gibt: Lernen, arbeiten und kämpfen!

Das Parteidirektorium erachtet den tief nationalistischen Charakter des Krieges an, zu dem Italien durch eine Feindschaft gezwungen wurde, die bereits im Jahre 1935 begann, als England Italien gewissermaßen den Krieg erklärte, Italien, das im Imperium Arbeitsschlagstätten und die Erde für sich bereit hatte. Es erachtet die Vergeltung an den Ausrufung der Sanktionen und an die historisch widerlegbaren Aktionen des Duce zur Verhinderung des Konflikts.

Die Entschlieung greift dann die alte Garde der Revolution, die heute wie immer aufricht steht und bereit ist, ihr Blut zu opfern, damit das Vaterland im Innern gefestigt und siegreich gegen seine äußeren Feinde sei. Die Entschlieung fordert schließlich für die Partei die höchste Ehre und die höchsten Löhne, da sie nicht nur die vorwärts treibende Kraft des Lebens der Nation darzustellen habe, sondern auch die volle Verantwortung des Schutzes und der Verteidigung der Nation übernehmen, ihre Macht zu stärken und ihr Geschick zu sichern.

Das Parteidirektorium fordert zur Stärkung des italienischen Widerstandes u. a. die Erziehung der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion durch strikte Disziplin, die Beförderung der wirtschaftlichen

Der heutige Wehrmachtbericht:

Wieder 20 Terror-Bomber abgeschossen

Derrière Sowjetangriffe nördlich des Kuban und bei Belostschelieren

Sieben Transportschiffe bei Pantelleria erhielten Bombentreffer

Aus dem Führerhauptquartier, 15. 6. (S.-Funk.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nege Erdtätigkeit während der Pfingsttage in Jena verzeichnet

Jena, 15. 6. (S.-Funk.) Während der letzten Tage wurde nach den Aufzeichnungen der Instrumente der Reichsanstalt für Erdbebenforschung Jena eine sehr hohe Erdtätigkeit beobachtet.

Nördlich des Kuban und im Raum von Belostschelieren zeigte Angriffe des Feindes.

Im Stützpunkt von Pantelleria erzielten italienische Kampflagezeuge Bombentreffer auf sieben Transportschiffe mittlerer Größe. Schwere deutsche Kampflagezeuge bombardierten in der vergangenen Nacht die Hafenanlagen von Sona. Bei demselben Angriff wurde über dem Mittelmeer befindliche deutsche Kampflagezeuge vor der portugiesischen Küste ein Handelschiff schwer und schwer in Luftzerteile zerlegt.

Am 13. Juni wurde um 6 Uhr 23 Minuten 42 Sekunden ein starkes Fernbeben aus etwa 8500 Kilometer Entfernung verzeichnet. Als Herdort wurde vermutlich das ostafrikanische Randgebiet (Ruiken) in Frage. Die Bodenbewegung in Jena hielt zwei Stunden an.

Wichtige Bomber flogen in der vergangenen Nacht in westdeutsches Gebiet ein. Durch Bombentreffer in Westdeutschland, die erhebliche Zerstörungen zur Folge hatten, erlitt vor allem die Bevölkerung der Stadt Oberhausen Verluste. Bisher wurde der Abwurf von 20 Bomben festgestellt.

Am selben Tage um 9.49 Uhr folgte ein etwas schwächeres Beben gleichen Charakters wurden dann noch um 18 Uhr 51 Minuten 20 Sekunden sowie am 14. Juni um 14 Uhr 34 Minuten 22 Sekunden und am 15. Juni um 0 Uhr 13 Minuten 44 Sekunden beobachtet.

In der Nacht zum 15. Juni griff die Luftwaffe Einzelziele im Raum von London und in Ostengland mit Bomben schweren Kalibers an. Bei dem letzten gemeldeten Angriff eines feindlichen Fliegerverbandes auf einen deutschen Geleitzug haben sich nach abschließenden Meldungen die Abschusserfolge

auf insgesamt acht Bomben- und Torpedobomben erhöht. Ein eigenes Jagzeug, dessen Besatzung zum größten Teil getötet werden konnte, ist gesunken.

Während am 14. Juni um 22.40 Uhr ein leichtes Beben verzeichnet.

Neuester Tank in Kürze

Ein stark abgerundetes Mittelkreuzgeiges des Heeres, die in den Wehrtechnischen Lehranstalten der Hitler-Jugend sprechen, wurden vor ihrer Abreise in die Gasse vom Reichsjugendführer Arthur Heemann empfangen.

Ein Tag grauenervoller Erinnerungen

Im Eiland wurde der 14. Juni als Trauertag zum Gedenken an die Opfer der bolschewistischen Gewaltherrschaft in ganz Ostland begeben. Die Feiern des keltischen Volkes galten den 3000 Getöteten und Verletzten.

3000 tonnjährige Batterien aufgestellt

Eine im mittleren Abschnitt der Ostfront eingeleitete Produktionsabteilung hat seit Beginn des Feldzuges 1000 tonnjährige Batterien aufgestellt und dadurch wichtige Voraussetzungen zu deren erfolgreicher Belieferung geschaffen.

Straßen- und Hafenanlagen von Romant getrossen

Der im Wehrmachtbericht vom 13. Juni erwähnte nächste Angriff schwerer deutscher Kampflagezeuge gegen den britischen Kriegshafen Plymouth erfolgte bei guten Sichtverhältnissen, so daß weitere Flieger die Ziele gut ausmachen und Trefferwirkungen einwandfrei beobachten konnten.

London hatte zweimal Fliegeralarm

Meldungen aus der britischen Hauptstadt zufolge hatte London in der Nacht zum Dienstag zweimal Fliegeralarm.

U.S.A.-K-Boote verloren

Das U.S.A.-Marineministerium gab bekannt, daß die K-Boote „Amberjack“ und „Stampus“ überfällig sind und als verloren angesehen werden müssen.

Die mexikanische Volkshewertpartei

hat entsprechend ihrer Rolle als Moskauer Vorhut in Südamerika bei ihrer Parteiverammlung beschlossen, ungeachtet der Auflösung der Kammer in gleicher Weise wie bisher tätig zu bleiben.

allein Spezialisten und Profit gütig ist, wo wir von Idee und Gemeinschaft sprechen.

Wenn ich vom Deutschen als dem besten Arbeiter der Welt gesprochen habe, dann kam ich aus voller Überzeugung und gleichzeitig bester Vergleichsmöglichkeit heraus. Meine nächste Erfahrung prägte dieses Urteil, nichts anderes. Ich habe selbst lange als Arbeiter unter Gleichen neben deutschen und amerikanischen Arbeitern gearbeitet. Ich bin als Auslandsdeutscher in Kanada geboren und in den späteren Jahren mehrfach, zuletzt 1937, in den USA gewesen. Als ich mich im Reich schon in letzter Stellung befand, stand ich 1926 nochmals mehrere Wochen als Schüler, unbekannter Arbeiter am Fließband in einer amerikanischen Autofabrik.

Ich kenne also die USA, die Hintergründe und Weltbild ihrer Wirtschaft und ihre Arbeiter wie ihre Möglichkeiten. Wie feiner in unserer Rüstung, unterhöchste auch ich den Gegner in seiner Weise, aber ich kenne auch die natürlichen Grenzen seiner Produktion und der Leistung seiner Arbeiter. Mögen die USA mit ihrem Wohlstand und Industrieanlagen aufwarten — der Unterschied der Leistungsfähigkeit ist und bleibt bestimmt durch die völlige Verantwortlichkeit der deutschen und amerikanischen Rüstungsleiter und Arbeiter. Dem unbedingten Vertrauensverhältnis von Führung und Schaffenden, dem Idealismus unserer Arbeiter, dem Motor der nationalsozialistischen Idee und unserer sozialen Erziehungswerte liegen sie ihre alten liberalen Materialismus entgegen, für den der Arbeiter eine Ware bleibt und die Produktion ein Geschäft. Der USA-Arbeiter, der in den Werkstätten teilnehmend unter der Aufsicht wie ein Gelehrter sein Bestes zu leisten sucht, ist mit seiner Arbeit innerlich so wenig verbunden wie mit seiner Führung; ihm ist die unbedingte Hingabe an das Schaffen, das Wissen um das Ziel und der inneren Einstellung zur Vervollständigung des Werkes völlig fremd. Er kennt keine Ehre der Arbeit und keinen Adel der Leistung. Ihm kann man keine Opfer und auch keine Begeisterung für sein Werk abringen. Er ist am Krieg und seinem Ausgang persönlich uninteressiert, wo der deutsche Arbeiter mit jeder Feder seines Herzens ein Kämpfer ist.

Der deutsche Arbeiter müht und plagt sich für den Sieg und die Freiheit und die Erhaltung seiner sozialen Erziehungswerte, der USA-Arbeiter fröhlich für seine Dollars und weiß, daß er auch bei einem Siege nichts erwarten und nichts gewinnen kann. Der Erste Weltkrieg hat ihn das deutlich genug gezeigt.

Zu dieser moralischen Überlegenheit aber kommt, daß der deutsche Arbeiter auch in seiner sozialen Auszubildung weitaus der bessere ist. Wir verlieren über eine große Zahl von geschulten ausgebildeten Arbeitern, die USA-Wirtschaft hat jedoch gerade in diesen entscheidenden Punkt einen ihrer schwersten Nachteile. In dieser unglückseligen Lage tritt aber noch, als ausschlaggebend hinzu, daß ein kapitalistischer Staat durch die Struktur seiner Wirtschaft und ihrer Bindungen niemals die Leistungen erzielen kann, die unter nationalsozialistischer Führung und dem Zeichen des Gemeinwohls und des revolutionären Sozialismus erreicht werden können.

Wer ich auch im Ersten Weltkrieg in unseren Produktionsstätten tätig war, der hat heute den besten Beweis vor Augen, wie entscheidend die Frage der Führung die Leistung des Arbeiters bestimmt. Unsere Arbeiter waren damals wohl kaum schlechter als heute, aber ihre Führung war schlecht und mit ihnen nicht verbunden. Die Idee des Führers und seine Sorge für den Arbeiter hat sie gewandelt und die unerschöpflichen Kräfte und den eifernden Willen in ihnen wachgerufen, die sich unsere Rüstungsleistung kennzeichnen.

Wie kein Zweifel daran besteht, daß der deutsche Arbeiter der brauchbarste und zuverlässigste der Welt ist, so wissen wir auch, daß es keine leeren Hoffnungen sind, wenn Reichsminister Speer in seiner Spezialrede die feste Absicht bekundet, die erreichten Produktionsniveaus des Mai 1943 auf breiter Grundlagengrund nicht nur zu halten, sondern die monatliche Verteilung auch weiterhin wesentlich zu steigern. Die Einsatzkraft und Einsatz der führenden Männer unserer Rüstung gibt die Gewähr dafür, und der nur auf ein Ziel gerichtete Arbeitssinn aller unserer Arbeiter ist die sicherste Bürgschaft, daß, wenn angelehnt der Anstrengungen des Feindes auf rüstungswirtschaftlichem Gebiet noch höhere Leistungen gefordert werden müssen, jede denkbare Steigerung unter Einsatz aller Leistungsreserven erzielt werden wird — weil die Stunde es von unserer Volk verlangt.

Dem wir haben es erlebt, und es ist unter großer Stille: Der nationalsozialistische Arbeiter kennt kein Maßmaß, weil er gemeinsam mit dem Helmsmut unserer Soldaten, dem er die besten Waffen schafft, fechten will!

Wehrmachtsberichts der Offizierszeitung

57 englisch-amerikanische Flugzeuge abgeschossen

Erfolgreiche deutsche Luftangriffe auf Grimsby und Südostengland

Deutsche Angriffe der Sowjets abgewiesen

Aus dem Führerhauptquartier, 14. 6. (S.-Zunt.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront wurden deutsche Angriffe der Sowjets im Raum von Bjelegorod und Bjeleu abgewiesen.

In der Nacht zum 14. Juni bombardierten schwere deutsche Kampfflugzeuge Industrieanlagen westlich hinter der sowjetischen Front. Zwei eigene Flugzeuge werden vernichtet.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsammalungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde zerstört, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Wir stellen fest

Frankenberg Sa., 15. Juni.

„Es wäre eine Tollkühnheit, zu behaupten, daß die U-Bootgefahr gebannt ist. Das wird nicht der Fall sein, so lange der Krieg dauert.“ Dieses Bekenntnis hat der Adjutant des amerikanischen Kriegsministers, Stevenson, dieser Tage abgelegt, und es ist immerhin auffallend, daß eine derartige Äußerung in einer Zeit getan wurde, in der gerade verhältnismäßig wenig Meldungen vom U-Bootkrieg vorliegen. Stevenson hat weiterhin die interessante Feststellung gemacht, daß die U-Boote nicht der einzige Feind der englischen und amerikanischen Schifffahrt seien, und daß seit Beginn des Krieges nur etwa die Hälfte aller Schiffsverluste auf das Konto der U-Boote käme. Wenn diese Behauptung zutrifft, würde sie vor allem in dem Sinne interessant sein, daß sich daraus ergibt, wie außerordentlich hoch diese Gesamtverluste sein müssen, wenn schon die aus bekannten Ergebnissen des U-Bootkrieges nur die Hälfte der Verletzungen ausmachen sollen. Es ist kein Wunder, wenn dieser Amerikaner in seinen Erörterungen zu dem Ergebnis kommt, daß noch lange, schwere Monate und Jahre des Verlustes und der Leiden bevorstehen, und daß man es sich nicht leisten könne, sich auch nur einen Augenblick von den Aufgaben ablenken zu lassen. Alles, was die Amerikaner sich aus dem letzten Kriege bewahrt hätten, sei die absolute Illusion ihrer Unverletzbarkeit, und deshalb schlägt Stevenson seine Bekenntnisse mit der kategorischen Aufforderung: „Wie werden es diesmal besser machen müssen.“

Wie das geschehen soll, darüber scheint man im gegnerischen Lager allerdings nicht recht Bescheid zu wissen. Man probiert es in jeder erdenklichen Richtung. Nicht nur im Mittelmeer versuchen die Streitkräfte des Feindes weiter vorzudringen, sondern auch von anderen Kriegsschauplätzen werden neue Aufstrebungen gemeldet. An der Ostfront haben die Bolschewiken jedoch erst die vierte Rudenschlacht verloren und sie haben dabei eine enorme Einbuße an Menschen und Material erlitten, aber jetzt unternehmen sie trotzdem einen neuen Anlauf. Aus der Gegend von Trel sind folgende Berichte gemeldet worden, die jedoch durch deutsche Gegenberichte sofort wieder ausgeglichen wurden. Der Bericht, hier zu einem Erfolg zu kommen, ist für die Bolschewiken offenbar ausfallend. Ebenso negativ werden die Resultate der Luftüberfälle bleiben, die die Engländer und Amerikaner auf deutsche und italienische Städte unternahmen. Nach einer Unterbrechung dieses Systems des Terrors aus der Luft sind jetzt neue derartige Überfälle erfolgt, aber die Gegenmaßnahmen der Wehrmacht in den luftgefahrenen Gebieten und die unersättliche Disziplinorganisation der Partei und der Behörden machen den angestrebten Zweck dieser brutalen Kampfmethode illusorisch. Das gilt für die Städte an der Westfront genau wie für das Rheinland und für die Bevölkerung in Südtalien, die jetzt derartige Angriffe auszuhalten haben, ohne daß ihre tapfere Haltung dadurch erschüttert werden kann.

Die Parole des Bessermenschens ist keine Erfindung unserer Gegner. Wie auf so vielen anderen Gebieten (vor allem in der Sozialpolitik), sind die Bolschewiken auch hier vorangegangen, und mit offenbarem Unbehagen hat man in England und Amerika von den Mitteltönen Kenntnis genommen, die Reichsminister Speer über das Wachstum der deutschen Rüstungsproduktion machen konnte. Das sind Leistungen aus eigener Kraft, während man sich innerhalb des Feindbundes gar zu gern auf die Leistungen des Partners zu verlassen pflegt. Deshalb hat auch der amerikanische Botschafter Standen bei seinem Aufenthalt in Moskau eine feste Überzeugung von den Bolschewiken gemacht, indem er erklärte, er sei von der Rückhaltlosigkeit ihrer Aufrüstungen sehr tief beeindruckt. Das sind Symptome der gegnerischen Aufrüstung, die deutlich zeigen, wo die schwachen Stellen beim Feinde zu finden sind.

Die Parole des Bessermenschens ist keine Erfindung unserer Gegner. Wie auf so vielen anderen Gebieten (vor allem in der Sozialpolitik), sind die Bolschewiken auch hier vorangegangen, und mit offenbarem Unbehagen hat man in England und Amerika von den Mitteltönen Kenntnis genommen, die Reichsminister Speer über das Wachstum der deutschen Rüstungsproduktion machen konnte. Das sind Leistungen aus eigener Kraft, während man sich innerhalb des Feindbundes gar zu gern auf die Leistungen des Partners zu verlassen pflegt. Deshalb hat auch der amerikanische Botschafter Standen bei seinem Aufenthalt in Moskau eine feste Überzeugung von den Bolschewiken gemacht, indem er erklärte, er sei von der Rückhaltlosigkeit ihrer Aufrüstungen sehr tief beeindruckt. Das sind Symptome der gegnerischen Aufrüstung, die deutlich zeigen, wo die schwachen Stellen beim Feinde zu finden sind.

Die Parole des Bessermenschens ist keine Erfindung unserer Gegner. Wie auf so vielen anderen Gebieten (vor allem in der Sozialpolitik), sind die Bolschewiken auch hier vorangegangen, und mit offenbarem Unbehagen hat man in England und Amerika von den Mitteltönen Kenntnis genommen, die Reichsminister Speer über das Wachstum der deutschen Rüstungsproduktion machen konnte. Das sind Leistungen aus eigener Kraft, während man sich innerhalb des Feindbundes gar zu gern auf die Leistungen des Partners zu verlassen pflegt. Deshalb hat auch der amerikanische Botschafter Standen bei seinem Aufenthalt in Moskau eine feste Überzeugung von den Bolschewiken gemacht, indem er erklärte, er sei von der Rückhaltlosigkeit ihrer Aufrüstungen sehr tief beeindruckt. Das sind Symptome der gegnerischen Aufrüstung, die deutlich zeigen, wo die schwachen Stellen beim Feinde zu finden sind.

Die Parole des Bessermenschens ist keine Erfindung unserer Gegner. Wie auf so vielen anderen Gebieten (vor allem in der Sozialpolitik), sind die Bolschewiken auch hier vorangegangen, und mit offenbarem Unbehagen hat man in England und Amerika von den Mitteltönen Kenntnis genommen, die Reichsminister Speer über das Wachstum der deutschen Rüstungsproduktion machen konnte. Das sind Leistungen aus eigener Kraft, während man sich innerhalb des Feindbundes gar zu gern auf die Leistungen des Partners zu verlassen pflegt. Deshalb hat auch der amerikanische Botschafter Standen bei seinem Aufenthalt in Moskau eine feste Überzeugung von den Bolschewiken gemacht, indem er erklärte, er sei von der Rückhaltlosigkeit ihrer Aufrüstungen sehr tief beeindruckt. Das sind Symptome der gegnerischen Aufrüstung, die deutlich zeigen, wo die schwachen Stellen beim Feinde zu finden sind.

Ein harter Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge bombardierte in der letzten Nacht Stadt und Kriegshafen Plymouth. In den Zirkeln entstanden ausgebreitete Gerüchte, gleichzeitig wurden in Südostengland kriegswichtige Anlagen bombardiert.

Neue Erfolge gegen feindliche Handelschiffe im Mittelmeer

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Im Verlauf wiederholter Angriffe gegen die feindliche Handelschiffahrt in der Straße von Sillian und an den Küsten Tunesiens versenkten italienische und deutsche Flugzeuge ein Handelschiff und beschädigten drei weitere.

Drei Flugzeuge wurden in Luftkämpfen von Jägern der Achse abgeschossen, zwei über Pantelleria und drei über Sillian.

Verbindungen viermotoriger Flugzeuge bombardierten die Umgebung von Messina und von Catania. Die gemeldeten Schäden sind nicht schwer, die Zahl der Opfer beschränkt. Zwei der an den Einfällen beteiligten Flugzeuge stürzten, von der Bodenabwehr von Messina getroffen, ab, ein Flugzeug zwischen Gaggi und Contofe und das andere nordwestlich von Otto Flugga.

Erfolgreiche Luftoperationen im Kanal von Sizilien

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Die Insel Lampedusa wurde nach einer ununterbrochenen Bombardierung feindlicher Luft- und Seeabwehrkräfte den ungleichen Kampf aufgeben.

Im Kanal von Sizilien wurde ein feindlicher Schiffsverband von deutschen Flugzeugen angegriffen, die einen Transportdampfer von 8000 BRT und 14 Handelsdampfer versenkten sowie 3 Kreuzer, 14 kleinere Kriegseinheiten und 6 Handelsdampfer schwer beschädigten. In dem Kampf gegen den Feindschiffverband zerstörte die deutsche Luft 4 feindliche Flugzeuge ab.

Erfolgreiche nächtliche Aktionen wurden von unseren Torpedoflugzeugen gegen einen feindlichen Schiffsverband in den Gewässern der Chrysalis und im Golf von Philippville durchgeführt. Drei Dampfer darunter einer von größerer und zwei von mittlerer Tonnage wurden getroffen.

Feindliche Luftangriffe auf Reggio Calabria, Catania und Palermo verursachten unter der Abwehrschiffahrt Opfer und Schäden von betragsmäßigem Ausmaß in den Wohnstätten. Die Luftabwehr von Trapani zerstörte ein feindliches viermotoriges Flugzeug.

Pantelleria mußte Widerstand aufgeben

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Infolge von Massenangriffen aus der Luft und von See aus, die an Stärke und Heftigkeit bisher nicht ihresgleichen hatten, sah sich die Insel Pantelleria, deren Wasserbehälter für die Zivilbevölkerung erschöpft waren, gezwungen, den Widerstand einzustellen. Der Gegner richtete erneute und verstärkte Angriffe von der Luft und von See aus gegen die kleine Festung zur Übergabe ab, die die Aufforderung zur Übergabe ablehnte und heidenhastigen Widerstand leistet.

„Ganz Europa Deutschlands Kriegsbasis“

Kleinlaute Geständnisse in England und USA.

Speer und Sander treffen ins Schwarze

Man müsse sich stets verwegener machen, aber wieviel gewaltige und kostbare Hilfsmittel

Deutschland verfolge. Die Basis, auf der Deutschland heute Krieg führe, sei ganz Europa, gesteht Churchill Falls in der englischen Wochenzeitschrift „Illustrated London News“. Nicht minder aufschlußreich ist das, was der Beauftragte für die USA-Kriegsproduktion, Reffon, zwischen den Zeilen zu bemerken hat. Eigentlich wollte er im Rahmen seines Herrn und Reiches Roosevelt die USA-Öffentlichkeit nur eine neue Phantasie über die angeblichen Erfolge der USA-Rüstung vortragen, aber dabei entschloß sich ihm Sünde wie: „Wir hatten einige Enttäuschungen in Kauf zu nehmen und haben einige Fehler gemacht“, oder „die Kriegsproduktion bleibt in den meisten Kategorien hinter den feigsten Produktionsplan zurück“, oder „der Leistungsfähigkeit muß ein bestimmtes Verständnis für das Leistungsproduktionsniveau beigebracht werden“. Zu gleicher Zeit hielt Reffon, der britische Arbeitsminister, es für notwendig, den USA-Frauen ins Gewissen zu reden, sich an dem angeblich vorbildl. den Kriegseinsatz der englischen Frauen ein Beispiel zu nehmen.

Die Betrachtungen dieser Art sind neue Beweise dafür, daß Reichsminister Speer und der Generalbevollmächtigte für den Arbeitssektor, Gauleiter Sander, mit ihren grundsätzlichen Ausführungen über Deutschlands Rüstungspotential ins Schwarze getroffen haben und daß die unerschütterlichen Tatsachen, auf die sie sich in ihren Reden stützen, unsere Feinde auf schwerste beunruhigen. Tatsächlich ist ganz Europa Deutschlands Kriegsbasis! Das können auch unsere Gegner nicht länger mehr betreiten. Daher appelliert Reffon an die Frauen in USA, daher warnt Churchill Falls, uns ja nicht zu unterschätzen, und daher suche Reffon unter höchst demeritwertigen Geständnissen erneut Rücksicht im Kaiserreich. Unsere Feinde geben damit zu: gegen die mächtigen deutschen Rüststellungen haben sie keine sachlichen Argumente ins Feld zu führen.

Schon vor 100 Jahren warnte man vor der jüdischen Gefahr

Ein interessantes literarisches Dokument aus Spanien

Die spanische Wochenzeitschrift „El Espanol“ hat ein Dokument aus dem 17. Jahrhundert veröffentlicht, das den ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts die Nachrichten der jüdischen Händler auf, mit denen sie damals schon von London aus die Wälder zu beherrschen versuchten. Der Verfasser dieses Dokumentes, das sich im Nationalarchiv für Geschichte befindet, wachte den damaligen König darauf aufmerksam, daß die revolutionären Strömungen, die die europäischen Länder beherrschten, von jüdischen Hintermännern der Londoner Regierung gesteuert würden.

„Die gesamte Politik des europäischen Kontinents“, so heißt es in dem Schriftstück, „ist abhängig von

Zäher Kleinkrieg unserer Stoß- und Spähtrupps

Hervorragende Einzelbeispiele

In vielen Kämpfen der Ostfront führen unsere Grenadiere seit Monaten einen zähen Kleinkrieg. Immer wieder bringen Stoß- und Spähtrupps in Gruppen von oft nur fünf bis zehn Mann in die feindlichen Stellungen ein, um flammende schwere Waffen niederzukämpfen oder Gefangene einzubringen. Ein anschauliches Beispiel für diese Methode bot vor einigen Tagen ein Vorstoß im südlichen Teil der Rius-Front, in dessen Verlauf eine Reihe von feindlichen Bunkern ausgeschaltet werden konnte. In dem ausgeschalteten Bereich eines Bunkers arbeiteten sich die Grenadiere gegen die Bunkerlinie vor. Die Bolschewiken hatten in den vielfach genutzten, bei eingeschalteten Mischungen zur Zerstörung der Schutz zahlreiche Maschinenbeschädigungen angelegt. Diese Vorrichtungen waren von den vorantretenden Grenadiere schwer zu erkennen, so daß der Stoßtrupp sich nur mit äußerster Vorsicht vorarbeiten konnte. Als die Geräusche sich näherten, wurden die Grenadiere erkannt und warteten ab, bis der Feind nahe genug heran war. Dann sprangen sie plötzlich auf und überrollten die Bunker. Auf ähnliche Weise konnten sie noch mehrere Bunker in der Schlucht ausgeschaltet machen. Beim weiteren Vordringen folgten zwei Bunkern des Stoßtrupps einem Riesenschloß barockartigen und errichtete in dem Bereich der Bunkerlinie. Jüdische Arbeiter aus Waldenpittolen und Handwerker aus Waldenpittolen arbeiteten an der Befestigung der Bunkerlinie. Die Grenadiere schickten die Bunkerführer, der sich insoweit an eine weitere Erdbecker herangeht, hatte, mit dem übrigen Mannen zu; bevor die Bunker mit den Waffen gefüllt wurden, waren sie bereits überfallen. Nach Sprengen mehrerer Granatmeter und Bombenbeschädigungen die Grenadiere entsprechend mit mehreren Gefangenen und beträchtlicher

Feind an Handfeuerwaffen in die eigenen Stellungen

Die Wallonenamerikaner zwischen Infanterie und Fliegern löste an einer Stelle der Ostfront Stoßtrupppläne aus. Neue Stukas hatten einen feindlichen Stützpunkt angegriffen, aber nur acht von ihnen konnten nach dem Abwurf ihrer Bomben in geschlossener Formation zurück. Erst später näherte sich das zweite Flugzeug, die Maschine eines Staffelführers, von drei Soldaten bestückt beschossen, den deutschen Linien. 44-Männer beobachteten, wie es schwer getroffen hinter den bolschewistischen Bunker kollabiert und die beiden Flieger das brennende Flugzeug verließen. Batterien der Wallonen-44 legten zum Schutz der beiden Flieger sofort helles Feuer auf die feindlichen Linien, bis man vermuten konnte, daß die Flieger unbemerkt ein nahes Waldstück erreicht hatten.

Nach einer Zeit blieb ein Stoßtrupp der Wallonen-44 nach Durchbrechen der feindlichen Vorpostenstellung in das Waldstück vor. Er mußte aber zurückweichen, ohne die Flieger gefangen zu haben. Da bei Tage ein erneuter, noch heftiger Vorstoß zur Befreiung der beiden Flieger erfolgte, des offenen Geländes wenig Aussicht auf Erfolg bot, ließ sich ein neuer harter Stoßtrupp bereit, um in den frühen Nachmittags anzugreifen. Die 44-Männer waren gerade im Begriff, vorzugehen, als die beiden Flieger unerwartet in weiteren Stellungen erschienen. Nach der Verankerung hatten sie sich zunächst in höchstem Geheimnis verborgen, dann durch die bolschewistischen Stellungen hindurchgeschlichen und sich schließlich den Rücken dadurch ermöglicht, daß sie mehrere Stunden lang hinter ihr Feuer durch ein Wäldchen krochen, in das die verfolgenden Sowjets nicht eindringen konnten.

Das Tageblatt für Frankenberg und Hainichen

Unsere Heimatseite

Tagespruch:

Wer mutig für sein Vaterland gefallen, der hat sich selbst ein ewig Monument im freien Herzen seiner Landesbrüder; und dies Gedulde trägt kein Sturmwind nieder. Theodor Körner.

Tagebuch für Alle
Frankenberg, 18. Juni 1948

Sonnen-Aufgang 4,36, Sonnen-Untergang 21,24
Mond-Aufgang 17,47, Mond-Untergang 3,14

Verdunkeln heute 22,20 Uhr bis morgens 4,19 Uhr.

Größte Sorgfalt mit Milch

Mit Milch muß im Haushalt besonders sorgfältig umgegangen werden. Säuglinge, Kinder und auch Erwachsene sollen Milch niemals ungekocht genießen. Das ist nur bei Sauermilch, Joghurt und Buttermilch möglich. Bei gekaufter Milch haben die Milchfabrikanten die anderen Bakterien überwunden, so daß sie beim Genuß ganz unschädlich sind. Milch, die in den warmen Sommermonaten gleich zum Säuern neigt, stellt man deshalb am besten sofort zum Dörren hin. — Vorbedingung für die pflegliche Behandlung der Milch im Haushalt ist, daß alle Gefäße peinlich sauber gehalten werden. Nach Möglichkeit soll man stets das gleiche Gefäß benutzen, das dann für keinen anderen Zweck mehr gebraucht wird. Wenn man die Milch vom Händler gekauft hat, empfiehlt es sich, sie sofort durchzuflößen, am besten auf kleinem Feuer bei flüchtigen Bewegungen ein bis zwei Minuten lang. Nach dem Kochen muß die Milch dann möglichst schnell abkühlen. Danach wird sie zugedeckt an einem kühlen Ort aufbewahrt. Wenn es besonders heiß ist, läßt man sie in einem Wasserbad kühlen und bedeckt das Gefäß noch mit einem sauberen Tuch. Die Verunreinigungen hält die Milch dann auf der wünschenswerten niedrigen Temperatur.

Besonders wichtig ist die Milchbehandlung im Sommer, wenn Kleinkinder im Haushalt sind. Wenn die Vollmilch für den Säugling doch einmal leicht angeäuert sein sollte, so kann sie im Wasserbad durch Anheben von Stärkeleim oder Mehl (1/2 Teelöffel auf 100 Gramm Milch) zu feinstodiger Vermischung gebracht und dann noch verwendet werden. Auch beim Kochen zeigt die Milch manchmal plötzliche die Neigung zum Gerinnen. Sie kann dann ebenfalls durch Anheben von Stärkeleim, Mehl oder Käseleim sofort nach zu Suppe, Brei oder Speise verwendet werden.

Vollmilch und sterilisierte Vollmilch sollen nicht zusammengegeben werden. Die Mischung wird sehr leicht fäulnisartig und verdirbt sehr schnell. Die Verunreinigungen durch zwei Gefäße zum Milchhändler mitbringen.

Arbeitsfreiwillige für das Heer

Ueber die Einstellung von Arbeitsfreiwilligen für das Heer gibt eine amtliche Bekanntmachung des Reichswehrministeriums Chemnitz II in unserer heutigen Ausgabe nähere Auskunft.

Wehrtauglichkeitsmäßiges Verhalten bei Pilgerfahrten

Der Polizeipräsident zu Chemnitz teilt mit: Bei Pilgerfahrten sind alle Straßen und Plätze umzugehen so verhalten und öffentliche Schulpflicht zu beachten. Ein Teil der Chemnitzer Einwohner können sich um diese Bestimmung nicht kümmern, da sie in verlässlichen Wehr durch die Polizei, der Partei und des Reichsluftwaffenbundes die Befolgung dieser Bestimmungen übermäßig und teilweise erzwungen werden. Wer sich nicht fügt und angezeigt wird, hat mit Bestrafung zu rechnen, unter Umständen mit Haftstrafe.

In den Häusern haben alle Selbstbehauptungskräfte gemäß der X. Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz sofort den Schutzbereich auszufüllen.

Vollzeitschüler, die in Zukunft den Schutzbereich nicht auszufüllen, haben mit entsprechenden Bestrafungen zu rechnen.

Die oft geäußerte Meinung: Solange die Front nicht ist, besteht keine unmittelbare Gefahr, ist ein gefährliches Irrtum, der sich leicht nachweisen kann. Bei jedem Alarm ist mit einem Angriff zu rechnen. Wenn Front ist, sind die Pilger bereits da, für die Betroffenen ist es dann zu spät, sich in Sicherheit zu bringen.

Wellpappengürtel anlegen

Gewisse Anzeichen lassen darauf schließen, daß wir in diesem Jahr mit einem vermehrten Auftreten des Wpeldiäters, dieses Großschädlings im Obstbau, rechnen müssen. Durch die Nachbildungsprüfung dürfte allerdings ein Teil dieser Schädlinge bereits abgedeckt worden sein, aber leider ist es nicht möglich, den Wpeldiäter auf diese Weise restlos auszutun. Deshalb muß ihm auf andere Art zu Leibe gerückt werden. Die meisten der vom Wpeldiäter befallenen Wepfel fallen frühzeitig ab. Die Wäben verlassen dann die befallenen Früchte und suchen sich einen Schutzhofen, wo sie sich verpuppen und den Winter überdauern können. Zu diesem Zweck können die Früchte am Baumstamm hoch, um die wandernden Wäben zu fangen, legen. Man an den Baumstamm einen Wellpappengürtel an. Die Wäben können sich dann in den Wälen der Wellpappe ein. Nach der Oberteile werden die Wellpappengürtel entfernt und etwa auf dem Baum stehende Wäben getötet. Wäben und Wäben sind sofort zu vernichten und, da der Wpeldiäter in manchen Gegenden in zwei Generationen während der warmen Jahreszeit auftritt, die Gürtel erneut anzulegen. Das Wellpappengürtel-Verfahren hat aber nur dann einen durchschlagenden Erfolg, wenn es geschlossen in den Gemeinden durchgeführt wird.

Artilleristen ran!

Ein neuer sächsischer Ritterkreuzträger

Von Kriegsberichterstatter Adolf Martin

Mit ungewöhnlicher Kaltblütigkeit und unter rücksichtslosem Einsatz seiner eigenen Person gelang es Oberst Otto Barth, Kommandeur eines Artillerieregiments, den Anfang Februar an einer wichtigen Straße vor Datteln mit massierten Kräften durchgebrochenen Feind aufzuhalten und in sofortigem Gegenangriff mit dem Feuer seiner Batterien und an der Spitze eines Grenadierregiments, dessen Führung er aus eigenem Entschluß in kritischer Stunde übernahm, den Feind unter schweren blutigen Verlusten in seine Ausgangsstellung zurückzudrängen. Der Führer verließ am Oberst Barth, gebürtig in Dresden und wohnhaft in Erlangen, für sein entschlossenes und entschwerdendes Handeln das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz.

Ob./Pz. Rangs der Bahnhofs sind die Sowjets mit Panzern und Massen in den Ort hinein vorgestoßen. Einige Panzer liegen auf der Straße. Es ist 23 Uhr. Ein letzter Kampf zur Datteln. Dann Schweigen. Die Leutnants sind zerstört. Auch der Funk funktioniert nicht mehr. Kritische, qualvolle Stunden im Gefechtsstand des Artillerieregiments. Was wird werden? Die Datteln ist durch den sowjetischen Panzer in zwei Kampfgruppen geteilt. Wenn die Volksgenossen durch die Lücke auf der Straße nach Datteln und an der Bahnlinie weiter durchziehen, sind die Folgen unabsehbar, nicht nur für die Datteln.

Der Oberst bleibt ruhig. Klare Gedanken des Schlachtfeldes und erlebten Weltkrieges. In das Dunkel der unheimlich angeregten Nacht glüht die Zigarre. Das will sein Offizier, das will sein Mann: solange die Zigarre noch glimmt und brennt, wird jede Lage gemeistert! Im Osten ist erlerter, schwarzer Schimmer. Was wird dieser Tag bringen? Des Morgenraumes zeigt den ganzen Ernst der Lage. Sechs, sieben Kilometer dreht ist die Lücke, in die hinein der Feind weiter vorstößt.

Mit Vollgas durch die Sowjets

Die Verbindung zur Division und den Regimenten muß wiederhergestellt, der Feindeinbruch, sollte es, was es wolle, aufgehalten werden. Der Oberst fühlt überlegen seine Entschlüsse. Er selbst muß handeln, die Verbindung aufnehmen und eine neue Wachenfront bilden. Da gibt es kein Jagen. Im härtesten feindlichen Feuer bestreift er den Wagen. Der Abjunkt zeigt nach rechts, nach links. Überall schon der Gegner. Es schimmert nach Sowjetsoldaten, in Gruppen und einzelne. Jetzt? Niemals! Seine Artilleristen, ja die Männer der ganzen Division kennen ihn, den alten Hauptmann. Es, weiter! Mit Vollgas durch! Und der Feind PRW, des Kommandeurs rast durch die sowjetischen Linien.

Da endlich wieder deutsche Grenadiere vom Nachbarnagel. Wo ist der Kommandeur? Niemand

weiß es. Verwundet? Ausgefallen? Soll hier die Front ganz durchbrechen? Der Aufbruch ist gefolgt. Unter der Führung von Oberst Barth, des Artilleriekommandeurs, sammeln sich die Grenadiere zum Widerstand und neuen Angriff. Hinter den Grenadiere zwei seiner bewährten Batterien, die die sich und immer wieder neu anstürmenden Sowjets in diesem Bereich zusammenhalten. Das Bajonettiergeschrei, fünf Kilometer nordwestlich des Ortes, wird zum Zentrum des Widerstandes, an dem jeder Feindrud abprallt. Noch einmal, am späten Nachmittage, wird die Lage drohend, drückt der Gegner mit massierten Kräften nördlich der Bahn.

Wenn jetzt nur die Sturmgeschütze da wären! Wieder ist es der Oberst, der alle Vekt der Führung und alle Verantwortung selbst tragen will. Er selbst muß zu den Sturmgeschützen, sie dirigieren und einweisen. Wieder liegt eine Feindbatterie zugewiesen. Die hochgereichte Kräfte Schall des Schützigen wagt sich in den PRW, und wieder lautet der Befehl: „Durch, mit Vollgas!“ Und es gelingt. Mit aufgeföhener Infanterie gehen die beiden Sturmgeschütze vor. Die Feindbatterie wird abgeknippt und alles, was erneut durchgebrochen, tolllos vernichtet und aufgegeben. Entschlossen läßt die Führung in kritischer Phase hat gefolgt. Die Soldatenverführung zweier Weltkriege, zusammengefaßt in einer kurzen, selbstlichen Führerpersönlichkeit von überausdem militärischen Können hat die Lage gemeistert und den Erfolg erzwungen.

In zwei Weltkriegen geprägt und bewährt

Es ist ein Wunder, daß die Soldaten des zweiten Weltkrieges zu ihm aufstehen, daß sie ihm rücksichtslos vertrauen, daß sie mit jedem Kanonen und allen Wägen zu ihm kommen dürfen? Was ihm kann er alles verlangen. Wie war es in diesem Winter? „Artilleristen ran! Ihr seid jetzt Grenadiere! Hier muß ein Wägen vorgeführt werden. Ihr fragt nicht nach dem Wägen. Aber ihr haltet die Stellung, Kommando, was da wolle!“ Und sie haben gehalten, die Artilleristen. Sie kennen ja seine Entschlossenheit, seine eisernen Energie, die aus sächsischen Heimatboden wachst, ebenso wie sein selbstliches, gutes Herz und seinen trodenen, alles überwindenden Humor. Sie wissen, jeder Befehl ihres Kommandeurs kommt aus gereifter Erfahrung, aus weiter Weisheit, aus der inneren Größe und geistigen Reife des sächsischen Führers, der sich hier im Osten im härtesten Abschnitt des jetzigen Krieges die hohe Auszeichnung verdient, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz. In der Befähigung des Kommandeurs alten Soldaten, im Gefühl der Dankbarkeit und des Vertrauens gegenüber seinen Schlachtfeldern treuen Regiment, überträgt der Oberst alle Lob und alle Anerkennung auf seine Männer, die in zwei Weltkriegen, die zweieinhalb Jahre seine Getreuen waren.

Turnen, Sport und Spiel

Sportkreis Fichta marschiert

Viele Kräfte am Werke zur Erfüllung des vom Führer erteilten Erziehungsauftrages

Reiches sportliches Programm in den Sommermonaten

Von der Fichtensport- und Begeisterung, mit der die deutschen Turner und Sportler innerhalb des großen Nationalsozialistischen Reichsbundes für Verbesserungen bestrebt sind, daß das hohe Gebilde der deutschen Reichsregierung auch unter den schwierigsten Verhältnissen dem Willen des Führers entsprechend intakt bleibt, ist auch im Sportkreis Fichta viel zu hören. Aus einem bei einer am Pfingstsonntag in der Schloßparkstraße auch in Augustausführung durchgeführten Dienstbesprechung der Kreisführer von Kreisvorsitzwart Michael Pflanz, erhaltener Bericht über die Arbeit in den Vereinen und der Sportfreizeit im letzten Vierteljahr ist zu entnehmen, daß das vorgelegene Jahresprogramm an Arbeit restlos durchgeführt worden ist. Die Kreisführer hat ihre Tätigkeit aufgenommen, Lehrgänge für die verschiedensten Sportarten wurden durchgeführt und allenfallsigen Vorbereitungen getroffen für die großen Leistungsergebnisse in diesem Sommer. Außer dem sich in Vorbereitung befindlichen Verlehtenturnen wird der Sportkreis Fichta als neue Arbeitsgebiete auch das Boxen pflegen. Als Kreisvorsitzwart wurde im Einvernehmen mit dem Sportkreis Chemnitz dessen Führer Thiemann, Niederwies, bestimmt. Als Aufsicht für die Einübung des Verlehtenturnens in den Vereinen wird im August ein Wochenlehrgang durchgeführt, an dem sich alle Vereine des Kreises beteiligen können, die diesen Sport einführen wollen. Für die Kreisführer, Stößberg und Fichta findet am 20. Juni in Chemnitz ein Kampfrichterlehrgang statt. Am 1. Oktober wird als Kampfrichter nur der zugelassen, der einen solchen Lehrgang mit Erfolg besucht hat. Die Prüfungen bei diesen Lehrgängen werden vom Sportklub abgenommen.

Aus dem umfangreichen Arbeitsplan für die nächsten Monate seien die wichtigsten Veranstaltungen genannt: 19. Juni Kreisführerlehrgang in Fichta; 20. Juni Kampfrichterlehrgang in Chemnitz; 27. Juni HJ-Gemeinschaften in Frankenberg; 4. Juli HJ-Gemeinschaften in Frankenberg; 4. Juli Kampfrichterlehrgang in Frankenberg; 11. Juli Kreisleitungslehrgang in Chemnitz; 11. Juli Kreisleitungslehrgang in Frankenberg; 18. Juli Kreisführerlehrgang in Frankenberg; 31. Juli und 1. August Teilnahme am Sächsischen Turn- und Sportfest in Mittweide; 7. August HJ-Verkehr für Kreisführer in Mittweide; 14. August Kreisleitungslehrgang in Mittweide; 15. August Kreisleitungslehrgang in Mittweide; 22. August Volksturntag (Gauverband) in Mittweide; 26. September Kreisführerlehrgang in Mittweide.

Fußball

Merker 8:2. — HJ. Fichta 8:2. — HJ. Fichta 8:2. — HJ. Fichta 8:2.

Merker 8:2. — HJ. Fichta 8:2. — HJ. Fichta 8:2. — HJ. Fichta 8:2.

Spiel im Reich

Frankfurt Sport-Club - Holstein Kiel 3:1. — Hannover 96 - Eintracht Braunschweig 2:2.

Chemnitzer Volksturnier

Polizei-SS - HJ. Fichta 5:3. — HJ. Fichta - Preußen 5:1. — Polizei-SS - HJ. Fichta 3:3. — HJ. Fichta - Preußen 6:1.

Freundschaftsspiele

SS. Ol. Chemnitz - HJ. Fichta 6:1 (3:1). — HJ. Fichta - Sportfreunde Frankenberg 1:1 (1:1). — HJ. Fichta - Eintracht Braunschweig 2:4 (1:3). — Victoria Eintracht - SS. Ol. Chemnitz 4:5 (3:1). — Victoria Eintracht - SS. Ol. Chemnitz 6:3 (1:3). — SS. Ol. Chemnitz - Eintracht Braunschweig 2:4 (1:3).

Der Verlorene trat 1912 als Leutnant im aktiven Dienst beim sächsischen Berggrenadier-Regiment ein. In verschiedenen Kommandosstellen nahm er am Weltkrieg teil, zuletzt als Oberleutnant im Kampfgeschwader 10. Nach dem Krieg widmete er sich dem ideologischen Studium und ergriff den geistlichen Beruf. In den letzten Jahren war er für seinen Orden in Berlin tätig. Die Beilegung findet am 19. Juni in der

Hainichen und Umgebung

Zum Lernen nie zu spät!

Seit langen sind schon alle berufenen Stellen der Deutschen Frauenvereine besetzt, die Hausfrauen auf die große Notwendigkeit des arbeitsfähigen Ausbessers hingewiesen. In den Beratungsstellen, in den Schulen und Lehranstalten können alle Volksgenossinnen erlernen, wie sachlich richtig und schon ausgeübt wird. Wieviel Gut haben tüchtige, fleißige Hausfrauen von jeder erhalten, indem sie schadhafte Stellen in Bett-, Tisch- und Leibwäsche, in Gardinen, Tüchern und Kleidern geübt ausbesserten, und wieviel Freude hat man an einem Kleid, das man selbst wieder herstellt hat.

Heute, wo das Textilgut knapp ist, muß auch diejenige Hausfrau ausbessern, die es früher abgelehnt hat, geflickte Sachen zu benutzen, ebenso diejenige, die es nicht gelernt hat. Bessere Qualität sich mit dieser Arbeit heraus. Wenn sie das Ausbessern verstanden, so ist keine Quälerei mehr. Sie soll sich nicht scheuen, in den Beratungsstellen oder bei ihrer Ortsfrauenvereinsleiterin ihre Not vorzutragen. Es kann ihr geholfen werden. Das Deutsche Frauenwerk wird sorgen, daß sie das Flickenlernen und das Stöpseln und anderes erlernt, erlernt unter dem Motto: „Wenn wir flicken, wollen wir schmücken!“

Die Lehrstunde und Kurse sind dazu eingerichtet. Können wir z. B. die kleinen Ausbesserungsarbeiten an Kleidern selbst vornehmen, wird die Schneiderin mehr Zeit finden für das Anfertigen und Umarbeiten guter Kleidung, so wie es ihr nach ihrem sozialen Können zulässig und wie es ihr wiederum Freude macht. Doch wir in jeder Zeit nichts Unmögliches von der Schneiderin verlangen, ist selbstverständlich. Sie hat ihre Vorkenntnisse, nach denen sie sich richten muß, und wir müssen sie unterstützen und nicht Dinge verlangen, die ihr zu arbeiten nicht gestattet sind. Wir leben im totalen Krieg, und wir müssen und wollen alle in jeder Beziehung zum Siege verhelfen.

Witterberatung

Die öffentliche Beratung für Witter und Schädlinge für den Stadtbezirk Hainichen findet am Mittwoch, dem 16. Juni, von 2 bis 4 Uhr in der Volkshalle Hainichen statt. Vorstellen aller Schädlinge und Pflanzschädlinge.

Prüfung der katholischen Postkassen in Dresden

Die Prüfung der katholischen Postkassen in Dresden findet am 19. Juni in der

Chemnitz. Nach erfolgreicher Probefahrt

wurden zu Pfingsten von der Chemnitzer Straßenbahn drei neue Dieseldieselmotoren eingeführt, die mit verlässlichen Leistungen versehen sind, ein außerordentlich großes Ausmaß an Leistung, bequem, leicht in der Bedienung, leicht zu warten und durch die Unterstellung in zwei Achsenpaare auch in den Kurven eine größere Geschwindigkeit bei erhöhter Fahrtsicherheit zu gewährleisten. Für den Wagenführer ist dadurch eine bedeutende Erleichterung geschaffen, daß er den Wagen nunmehr sicher und bequem fahren kann. Die Motoren sind auf Summi gelagert und somit fast verlustlos mit dem Fahrgestell verbunden. — Auf der Markersdorfer Straße an der Einmündung der Selbsthorster Straße stehen ein Volkswagen, ein Omnibus und ein einstufiges Führerfahrzeug. Der Volkswagen und der Omnibus wurden erheblich, das Führerfahrzeug erheblich. Durch Glasplättchen wurde ein Mitarbeiter an der Hand verkehrt.

Schneeberg. Die Rabatmarkenvereinigung

der Räder von Schneeberg und Umgebung hat sich aufgelöst und ihr Vermögen von 2500 Mark nach Wägen der Reichswehr übergeben.

Wägen. Einen Hund, wie er wohl zu den Selteneren gehört

moder in den letzten Tagen in ihrem Garten in Hainichen eine Frau beim Kartenspielen. Sie fand einen goldenen Reagenzglas, in dem sie nach der Einbringung die Jahreszahl 1888 und die Namen eines hiesigen Ehepaars las. Wie bald darauf festgestellt wurde, hatte eine heute 83jährige Einwohnerin vor 47 Jahren den Ring beim Ziehen einer Wägenleine ihrem schenken Mann gegeben, der ihn in die Tasche steckte und ihn dann verlor. Der Reagenzglas, auf dem der Ring verlorenging, ist in der letzten Zeit zum Gartenland unangebracht worden, wobei die Frau des Gartenbesizers den Ring fand und ihn seiner hochverehrten großen Besitzerin übergeben konnte.

Der Rundfunk am Mittwoch

- 12,35-12,45: Der Bericht zur Lage;
- 12,45-14: Schloßkonzert aus Hannover;
- 14,15-14,45: Das Deutsche Tanz- und Unterhaltungsspektakel;
- 15,30-16: Klassische Kleinstellen;
- 16-17: Otto Dobrindt dirigiert;
- 17,15-17,50: Erich Wöckel spielt auf;
- 17,50-18: Das Buch der Zeit;
- 18,30-19: Der Zeitpiegel;
- 19-19,15: Vierzehnmal Wägen: Seckrieg und Seewacht;
- 19,15-19,30: Frontberichte;
- 19,45-20: Volkshörer Kommentar;
- 20,15-21: Melodienreigen aus dem „Theater der Soldaten“;
- 21-22: Eine bunte Stunde.

Druckankündigungen

- 11,30-12: Heber Land und Meer;
- 17,15-18,30: Schubert, Hongary, Reisinger (Sinf. Nr. 1);
- 18-18,30: Fresco, Reginald (jetzigen Konzert);
- 20,15-21: Beethoven, Hammerklavier m. Eth. Reg;
- 21-22: Kusleje schöner Schallplatten.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Frankenberg und Umgebung

Die nächste Witterberatung

findet morgen Mittwoch von 2 bis 4 Uhr nachmittags in der Volkshalle, Schloßstraße 36, Eintracht Hainichen, statt.

Gau Sachsen und Grenzgebiete

Georg von Sachsen †

Der ehemalige Kronprinz Georg von Sachsen ist am 14. Mai 1943 beim Baden im Großen Mühlenteich See einem Herzinfarkt erlegen; er konnte erst am 5. Juni geborgen werden.

Für die Hausfrau

Allerlei Wissenswertes über das Trockengemüse

Seine Verdaulichkeit ist so gut wie die des Frischgemüses

Bei dem Wort „Trockengemüse“ mag in so manchen Köpfen noch die Erinnerung an das jahe und wenig schmackhafte Diergemüse des vorigen Weltkrieges heraufbesuchen, anders ist das zäheren Weistrawen so vieler Hausfrauen, das sie dem Trockengemüse noch manchmal entgegenbringen, nicht zu verwechseln. Die Gründe, die man für diese ablehnende Haltung in den meisten Fällen anführt, daß nämlich durch die Trocknung eine Herabminderung des Geschmacks und der Nährwerte hervorgerufen wird, waren vielleicht früher einmal stichhaltig, heute sind solche Mängel durch die modernen Trocknungsverfahren längst bebodet.

Die Verdaulichkeit des Trockengemüses ist genau so gut wie die des Frischgemüses. Ausnahmungsversuche mit Trockengemüse verschiedener Art nach zeitweiligen Verfahren haben ergeben, daß die Verdauung der Gesundheitskräfte ausgezeichnet ist und daß bei guten Trocknungsverfahren keine Wertminderung des Gemüses eintritt.

Man kann die Gegner des Trockengemüses nicht besser belehren, als wenn man ihnen einmal eine Kostprobe serviert oder sie veranlaßt, selbst einen Versuch damit zu wagen. Dabei ist allerdings von vornherein eine sorgfältige Zubereitung des Trockengemüses nach folgender Vorschrift zu beachten:

Vor dem Gebrauch wird das Trockengemüse in kaltem Wasser eingeweicht. Das Einweichwasser wird dann später mitverbraucht, um die im Wasser enthaltenen Nährstoffe nicht zu verlieren. Die Kochdauer des Trockengemüses beträgt 2 1/2 bis 3 Stunden. Der Erfolg wird sicherlich in den meisten Fällen für das Trockengemüse sprechen. Ja, mancher wird vielleicht zu dem Entschluß kommen, bei der diesjährigen Ernte selbst einmal einige Gemüsesorten durch Trocknung zu konservieren. Darum sei das Trocknungsverfahren hier kurz noch einmal beschrieben.

Das Gemüse wird gewaschen, beliebig zerteilt, auf Garnfäden gezogen oder auf Herden gelegt und am besten in warmer trockener Luft, auf keinen Fall aber an der Sonne getrocknet. Leider ist das bei uns aus klimatischen Gründen meist unmöglich; wir müssen uns daher mit der warmen Badröhre behelfen, deren Temperatur langsam bis höchstens 50 Grad ansteigen und ebenfalls langsam wieder abfallen muß. Die Öffnung bleibt leicht geöffnet, damit die Feuchtigkeit abziehen kann.

Voraussetzung für die Güte des getrockneten Gemüses

Die Verpackung muß luftdicht und trocken sein, da bei Zugang von Luft die Entwicklung von Schimmelpilzen und Bakterien gefördert wird, zumal die an dem Gemüse haftenden Keime durch das Trocknungsverfahren nicht abgetötet worden sind. Das Trockengut muß daher im Haushalt und in den Vorratskammern in Blechbüchsen aufbewahrt werden.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß nicht alle Gemüsesorten sich in gleicher Weise zum Trocknen eignen. Vor allem kommen für das Trocknungsverfahren Kartoffel, Weißkohl, Wirsingkohl, Kohlrabi, Spinat, Blumenkohl, Bohnen, Erbsen, Karotten, Pilze und Gewürzkräuter in Frage.

Wir verwenden Gerstengröße

Suppe: 50 Gramm Gerstengröße, 1 1/2 Liter Wasser, Salz, Kräuter. Die Gerstengröße mit dem Wasser kalt ansetzen, etwa 50 Minuten garen (Kochhitze), mit Salz und reichlich gemiegten Kräutern abschmecken.

Schleimsuppe: 50 Gramm Größe, 1 1/2 Liter Wasser, Salz. Die Größe mit dem Wasser kalt ansetzen, garen, durch ein Sieb streichen, mit Salz abschmecken. Der Nudelsatz kann als Brod gegessen werden, evtl. heiße Milch darüber gießen.

Grühpfannkuchen: 200 Gramm Größe, 1/2 Liter Wasser, 1 Ei, Eiweißschnee für ein Ei. Aus den angegebenen Zutaten einen dickflüssigen Teig herstellen, etwa zwei Stunden quellen lassen, bisförmig in eine mit Speckwanne oder Fett ausgelegte Pfanne füllen, bei schwacher Hitze langsam gar und knusprig backen.

Grühpfannkuchen: 250 Gramm Größe, 3 Liter Wasser, 1 kg Weizen, Salz oder 200 Gramm Größe, 2 1/2 Liter Wasser, 1 kg Weizen, 500 Gramm Kartoffeln, Salz. (An Stelle von Weizen kann auch ein anderes Gemüse genommen werden.) Die Größe im Wasser kalt ansetzen, den gewaschenen, in Streifen geschnittenen Weizen und etwas später die in Würfel geschnittenen Kartoffeln zugeben, garen, mit Salz und evtl. Kräutern abschmecken.

Buttermilchspeise: 80 Gramm Gerstengröße, 1/2 Liter Wasser, 1/4 Liter Buttermilch, Zitronen- und Zucker nach Geschmack. Die Größe mit dem Wasser kalt ansetzen, fast garen, unter Rühren die Buttermilch zugeben, garen, mit Zucker und abgeriebener Zitronenschale abschmecken.

Grühpfannkuchen: Eine Tasse bis ausgezollene gefochte Größe (50 Gramm mit knapp 1/4 Liter Wasser ansetzen), 1 Ei, 1 Tasse Zucker, 1 Tasse Mehl, 1 Eiweiß, 1/2 Tasse Butter. Ei und Zitronen schaumig rühren, Größe sowie das mit Zucker vermischte und gefochte Mehl und die Milch zugeben, in gefaltete Form füllen, bei Mittlehitze backen.

Aus sachlichen Gründen auf das Gefühl gegebene Stockschläge sind unzulässige Handlungen und rechtswidrige Körperverletzungen. Die Einmischung des Rechts oder seines gesetzlichen Vertreters ist strafrechtlich ohne Belang.

Die Abgabe von Zigaretten aus den Beidenden einer Gastwirtschaft ohne Abrechnung von Abgaben der Raucherkarte durch die Gastwirtschaftsleiter ist ein Vergehen gegen die Verbraucherschutzgesetzgebung vom 6. April 1940.

Einer vom Zirkus Straßen

Roman von Harald Baumgarten

Urheber-Rechtschutz: Carl-Duncker-Verlag, Berlin (Nachdruck verboten)

Peter setzte sich etwas umständlich, wie ein Mensch, der etwas auf dem Herzen hat, aber ungenießt ist, wie man seine Worte aufnehmen wird. „Thomas Holten kann die Tat nicht begangen haben, Herr Kriminalrat. Ich habe die ganze Nacht darüber nachgedacht. Gestern war ich in der Bar des Hotels Spielermann.“

Riedler unterdrückte ihn. „Ich habe heute früh Althe Eward bereits vernommen. Ich glaube, sie ist ebenso offen zu mir gewesen wie zu Ihnen.“

„Deshalb besser, Herr Rat.“ Eine leidenschaftliche Erregung packte Peter. „Es ist doch einleuchtend, daß Thomas gar keinen Grund hatte, den Thiele zu befehlen. Er ist ja vollständig unschuldig an dem Tode der Angiolina.“

Riedler hörte zu. Es war angenehm, nach all den Beschwerden den Klang dieser aufrichtigen Stimme auf sich wirken zu lassen, einmal von anderer Seite die Überzeugungen zu vernahmen, die er selbst schon so oft angelehnt hatte. Immer eindringlicher sprach Peter. Er holte weit aus. Er begann mit Thomas Holten's Jugend, mit seinem Elternhaus, in dem er als Nachfahre als einziges Kind herangewachsen war. Er schilderte ihm als Student, Lebenslauf und offen. „Ein Mensch wie Thomas kann eine solche Tat gar nicht begehen. Sie liegt ganz außerhalb der Möglichkeiten seines Wesens.“

Eine ganz Weiße blühte Riedler in das harte, entschlossene, jetzt in der Erregung glühende Gesicht Peter Rechts hinein, ohne den Gedankengang des Psychiaters genau zu folgen.

Eine Grundkraft, die sich wirklich bemüht, dachte er. Die beiden jungen Menschen haben einen Jalousienhohlgelast, bei dem es sicher hart auf hart gegangen ist; sie lieben das gleiche Mädchen, der eine hat von dem anderen, daß er die Schuld an einer Katastrophe trägt, die sein ganzes Leben umgeworfen hat. Und doch kommt er zu mir und tritt lebhaftig für den Freund ein. Hat er recht? Sehe ich Thomas Holten falsch? Es mag doch etwas Belohnendes in ihm liegen, daß Recht nicht von ihm läßt.

Wieder fing er ein paar Worte auf, die Peter jetzt sagte. Er zerlegte die Sätze, in denen die Tat geäußert sein mußte. Mit einer klaren, logischen Schärfe kam er auf den Kernpunkt der Sache. „Als ich im Rundgang war, stand die Schimpanse angebunden an einen Eszteller.“ Riedler verlor in Gedanken. Das war die Unklarheit, die auch ihm aufgefallen war und die sich bis jetzt nicht hatte rellös auflären lassen. Wo war der Zwerg Willi gewesen? Er hatte doch ausgesagt, immer bei der Schimpanse geblieben zu sein. Wie konnte man das nur aufstellen? Am besten wäre es, die ganzen Bergänge des Montagabends zu rekonstruieren.

Der Kriminalrat stand unerregt auf. „Witz, Herr Brest, warten Sie hier ein paar Minuten.“

Peters Miene verhellerte sich. Hatte er es falsch gemacht? Schenkte ihm der Mann seinen Glauben? Er sah Riedler nach, der in der Tür des Nebenzimmers verschwand. Ungehindert ging er hin und her. Was konnte er noch anfahren, um Thomas zu entlasten?

Das Mißglück hatte er vorgebeugt. Seine Schuldlosigkeit an dem Tode Angiolinas war durch Althe Ewards Erklärung bewiesen. Es mußte gelingen, auch seine Unschuld im Falle Thiele zu beweisen.

Peter wußte nicht, wie lange er in dem Amtszimmer hin- und hergeschritten war. Daß auch heute abend schon der Freitag abend! Daß er nicht hier bleiben konnte, um Thomas zur Seite zu stehen! Oh — er wußte, was es hieß, angefangen zu sein! Alles, was Thomas jetzt erlebte, hatte er selbst einmal durchmachen müssen. Thomas würde es doppelt schwer empfinden.

Er blieb in seinem rätselhaften Gang stehen, als läge die Tür zum Nebenimmer offen. Thomas Holten stand auf der Schwelle. In sein blaßes Gesicht schloß eine Welle von Stolz, als er Peter erblickte. Die blonde Haarsträhne fiel ihm in die Stirn.

Peter war von seinem Anblick erschüttert. Das war nicht mehr der inhaftige frühere Thomas seiner Jugendzeit. Ein Mensch kam ihm da, den ein härteres Erlebnis in Tagen um Jahre hätte reifen lassen.

Es ruckte in den Händen von Thomas. Aber er mochte es nicht, sie dem Freunde entgegenzutreten. Socht schloß Riedler die Tür hinter sich und ging leise hinter seinem Schreibtisch. Weber Peter nach Thomas schienen seine Anwesenheit zu bemerken. Ihre Blicke ließen nicht voneinander los.

Langsam senkte Thomas den Kopf. „Verzeih, Peter“, sagte er sehr leise, „verzeih, wenn du kannst — ich —“

Mit zwei Schritten war Peter bei ihm, griff nach seinen Händen, drückte sie fest, dann umfachte er die Schultern des Freundes. „Armer Arsi“, sagte er fast schroff vor Wut, „wir werden dich schon rausbauen. Wagh die deine Sorgen! Kopf hoch, Thomas!“

Ein Anruf sah Thomas in der Reihe. Er schluckte und bog sich auf die Lippen. Wie oft hatte Peter so gesprochen. In der Schulzeit, als Student, immer, wenn es etwas gegeben hatte, was er allein nicht wieder ins rechte Gleis bringen konnte. Er hob den Kopf und ließ sich die Haarsträhne aus der Stirn. „Ich bin froh, Peter, daß ich es die sagen kann. Jetzt steht nichts mehr zwischen uns. Heute nacht habe ich es erkannt, Viktoria.“

Der Name traf Peter wie ein Schlag. Er hatte sich bemüht, ihn zu vergessen. Alle seine Energien hatte er angeleitet, um über die letzten Stunden hinwegzukommen, die den Abschied von Viktoria für immer bedeuteten. Aber nun sprach Thomas ihren Namen aus.

Abwendend trat Peter einen Schritt zurück. Es war, als hätte Viktoria lebhaftig zwischen ihnen. Die Pause schien sich ins Unendliche zu dehnen. Riedlers Blicke gingen von einem zum anderen. Er verhielt fast den Atem. Jedes Wort konnte die Entscheidung bringen. Im Viktorias Fall ging es zwischen diesen beiden Männern. Im Viktorias Fall ging es beim Tode des Wehrlosen Thiele —

Wenn man Holten nun einmal vollen Glauben schenkte? Die Gedanken des Kriminalrates liefen weiter wie eine Maschine. Wenn Holten nicht der wahrheitsliebende Mensch war, als den Brest ihm schilderte, mußte er ein raffiniertes Geschick sein, der seine ganze Umgebung zu täuschen verstand. Den Eindruck machte er nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Recht und Rechtsfindung

Bei der Prüfung, ob die schuldhaft und unbedingte Weigerung, weitere Nachkommenschaft zu erzeugen oder zu empfangen, eine schwere Körperverletzung darstellt, müssen die wörtlichen Belange im Vordergrund stehen.

Eine Beleidigung liegt vor, wenn dem Betroffenen geistige Eigenschaften abgesprochen werden, die für seine Stellung unter seinen Mitmenschen von Belang sind.

Aus Hainichen und Umgebung

Wegen Todesfalls bleibt mein Geschäft vom 15. bis 17. Juni geschlossen.

Richard Ludwig, Hainichen, Gellertstraße 38.

Suche nach Annahmestelle für Laufmaschinen-Reparaturen an Strümpfen und Wäsche, Beseitigung kurzfristig und preiswert **Hans Carstens, Wurzen, Jakobplatz 3.**

Geschäftseröffnung!

Wir haben den Bäckereibetrieb der Firma **Mecke Greifendorf** übernommen und werden bestrebt sein, einer uns beehrenden Kundschaft das Beste zu bieten.

Für die uns bei unserem Einzug dargebrachten Aufmerksamkeit danken wir herzlich.

Horst Hauck u. Frau. Bäckereimeister.

Greifendorf, den 12. 6. 1943.

Germania-Lichtspiele

Nur noch bis Donnerstag: **„Die goldene Stadt“**

Der erfolgreichste Ufa-Farben-Großfilm.

Christina Söderbaum gestaltet das Bild einer jungen Frau, das bezaubernd u. erschütternd ist.

Beginn: 20 Uhr. Für Jugendliche nicht erlaubt! Mittwoch **15.00 u. 20.00** Uhr. Wir weisen besonders auf diese **Nachmittag-Vorstellung** hin.

Ich halte wieder täglich Sprechstunden ab.

Rechtsanwalt und Notar D. Mittenzwei Hainichen, Stadthaus Ruf 900.

Grüner Wellenfisch entflohen.

Abgegeben bei Richter, Hainichen, Wittweibauer Straße 6.

Am 13. Juni nahm Gott unseren kleinen Günter

im zarten Alter von 4 Monaten wieder zu sich.

In stiller Trauer **Familie Arno Staudin Otto Staudt Hermann Seepor und Frau** Hainichen, 13. Juni 1943.

Welt-Theater!

Dienstag bis Donnerstag je **17.30** und **19.45** Uhr: **Brigitte Herney, Carl Raddatz Olga Tschoschowa, Ewald Baiser** in

Befreite Hände!

Ein Frauenabenteuer nach dem Roman von **Erich Ebermayer. Neueste Wochenschau** Für Jugendliche nicht erlaubt. Ab Freitag: „**Nephtenland**“.

Küchler Bierfammlung: 23. 6.

Von da ab alter 14 Tage. **E. Umbach, Ditterbach.**

Kinderbetten

begünstigter, — **Bettstellen** auf **Begünstigte** liefert **Möbelhaus Johannes Jäger Döbeln, Motzstr. 1. — Ruf 3037.**

Wetterer Ehepaar aus Hamburg

sucht ab 16. Juli auf **14 Tage möbliertes Zimmer mit 2 Betten.** Angebote unter B 187 an den **Zeigbl.-Verlag** Hainichen erbeten.

Die von mir gegen **Bräulein Helene Zimmermann, Riedberg**, ausgeprochenen Belästigungen nehme ich hiermit zurück.

Elisabeth Jilgen, Riedberg.

Im Namen der Eltern geben **ihre Verlobung** bekannt

Jrmgard Hellinger

Werner Schloer Obergefreiter

Hainichen (Wettinstr.) Lübeck s. Z. Lübeck. Pfingsten 1943.

Mitteilungen d. NSDAP.

Frankenberg Bund Deutscher Mädel.

M.-Gruppen 33 und 34, 181. Alle Mädel der beiden M.-Gruppen sind Mittwoch, den 16. Juni, pünktlich 20 Uhr mit Turnkleidung auf der **Jahntampfbahn, Pflichtdienst!**

3M.-Wert, „Glaube u. Schönheit“. Alle Mädel sind Donnerstag, den 17. Juni, pünktlich 20 Uhr, mit Turnkleidung im Turngarten der Oberschule (ehemal. Volksschule II, **Post-Wesfel-Str.**) **Pflichtdienst!**

An alle 3M.-Mädchen! Ihr seid Donnerstag, den 17. Juni, pünktlich 20 Uhr, im Turngarten der Oberschule, **Post-Wesfel-Str.** Turnkleidung mitbringen!

3M.-Standort Frankenberg (3M.-Gruppen 33, 34, 35).

Alle Jungmädel helfen Mittwoch, den 16. Juni, 17.30 Uhr, mit Sportzeug an der **Jahntampfbahn** (bei Regen a. d. **Lehrerbildungsanstalt**). Es kommt die neue **Bannmädelführerin, Die 3M.-Ringführerin.**

Kriegertameradid. Grenadiere

Verammlung Mittwoch, 16. 6., im Restaurant „**Wörle**“. Der Kameradschaftsführer: **Köhler.**

Schaubundengruppe Frankenberg-Wittn., 16. 6., 20 Uhr Deutsche Eiche

Donnerstag, d. 17. Juni 1943, 19.30 Uhr **Vereinshaus Frankenberg:**

Konzert

blinder Künstler ausgeführt von **Gertrud Richter (Gesang) Walter Jantze (Klavier)** Karten ab 19 Uhr an d. **Abendkasse**

Malormeister, die ihren

ausgeben, sind. Anstellung als **Bau-** **stellenteiler** bei **Beyer & Co.,** **Malereibetrieb, Dresden A 24, Zwölf-** **lauer Str. 62.** Arbeitsstellen im **ganzen Reich** und im **Ausland.**

Wer befreit 3 Schlafanzüge

zu pachten gesucht. Angebote an **G. Gähler, Frankf., Friedhöfstr. 9.**

Kriegsfreiwillige für das JCC

Kriegsfreiwillige für das JCC können sich mit 16 1/2 Jahren melden. Einmeldung nach Beendigung des 17. Lebensjahres. Voraussetzungen für die Einstellung sind:

- 1. Besitz der deutschen Reichsangehörigkeit.
- 2. Wehrwürdigkeit.
- 3. Abstammung von deutschem oder artoerwandtem Blut.
- 4. Einjährigereifigkeit, überzeugte nationalsozialistische Einstellung, hochwertiger Charakter.
- 5. Volle Wehrdiensttauglichkeit.
- 6. Beendigung der Wehrzeit oder Einwilligung des Lehrherrn zur Wehrzeitverpflichtung.
- 7. Ableistung der verkürzten Arbeitsdienstpflicht von 3 Monaten.
- 8. Keine gerichtlichen Vorstrafen.

Kriegsfreiwillige verpflichten sich auf Kriegsdauer (Angehörige der dienstpflchtigen Jahrgänge 1914 und jünger jedoch mindestens zur Ableistung der jährigen Dienstpflicht) und werden bei folgenden **Waffen-** **gattungen** eingesetzt:

Infanterie, Panzertruppe, Pioniere, Artillerie (nur für Sturm-artillerie), Nachrichtentruppe (nur für Wehrdienst), Panzer-Schwarz- **Div. Großdeutschland** (mit Ausnahme der Artillerie, Flak-artillerie und Versorgungsseinheiten).

Angehörige der Geburtsjahrgänge 13 und älter werden bei allen **Waffen-** **gattungen** eingesetzt. Beförderung zum Unteroffizier kann bei Bewährung im Feldheer nach einer Dienstzeit von 10 Monaten erfolgen. Bei überragenden **Fähren-** **und Charakteranlagen** und besonderer Bewährung vor dem Feinde ist **Übernahme** in die **Offizier-** **ausbildung** möglich.

Auskunft und Meldung beim **Wehrbezirkskommando Chemnitz II,** **Schönebergstr.**

1 Paar neue rote Damen-

lederhalbschuhe, Gr. 38 1/2, gegen ebensolche (Farbe gleich), Gr. 39-40, zu **tauschen** gesucht. Zu beschaffen nach 19 Uhr **Frankenbg., Alwin-Ring-Str. 2, pt.**

Geb. + Gest. 18. 9. 1878 14. 6. 1943

Aus schaffensreichem Leben für die Seinen rief Gott meinen treuzorgenden, lieben Gatten, unseren guten Vater, Schwieger- u. Großvater, den **Althauer**

Ernst Arthur Loose

nach kurzem Kranklager unerwartet heim.

In stiller Trauer **Linda v. Loose geb. Zwinaeher Johannes Loose und Frau** geb. Ankermann **Enkelkinder Hanselore u. Regina** **Sachsenburg, den 15. 6. 1943.**

Die Beerdigung unseres geliebten **Holmgangenen** erfolgt am **Freitag, dem 18. 6., 14 Uhr** vom **Trauerhaus** aus.

Ihre am 18. Juni stattgefundene **Vermählung** geben zugleich im Namen beider Eltern bekannt.

Werner Brudhüner Obergefr. **u. Frau Edeltraud** geb. Fartak **Dux** **Frankenberg i. Sa.** s. Zt. auf Urlaub

Die Einäschung meines lieben Gatten

Johannes Stempel erfolgt Mittwoch, den 16. Juni, 17 Uhr. **Frieda Stempel, Frankenberg, 15. 6. 1943.**

Dank. Allen denen, die uns bei dem **Hofstad** meines geliebten, treuzorgenden Gatten, **Vater, Schwager und Bruder, des Unter-** **offiziers **Herbert Kramlich,**** durch **Stimmen, Schrift und stillen Händedruck** zu helfen nahen, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

In tiefster Trauer seine **Gattin **Beate Kramlich**** und alle Angehörigen. **Freiburg und Sachsenburg.**

Anzeigen rechtzeitig aufgeben